

Bericht	Geschäftsbereich	Soziales, Jugend & Integration
	Ressort / Stadtbetrieb	Ressort 201 - Ressort Soziales
	Bearbeiter/in Telefon (0202) Fax (0202) E-Mail	Marianne Krautmacher 563 2440 563 4897 marianne.krautmacher@stadt.wuppertal.de
	Datum:	16.05.2008
	Drucks.-Nr.:	VO/0475/08 öffentlich
Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
11.06.2008	Gesundheits- und Pflegekonferenz	Entgegennahme o. B.
12.06.2008	Ausschuss für Soziales, Gesundheit u. Familie	Entgegennahme o. B.
26.08.2008	Seniorenbeirat	Entgegennahme o. B.
Planungen und Modernisierungen im Bereich der (teil-)stationären Pflegeeinrichtungen, 2. Bericht 2008		

Grund der Vorlage

Im Rahmen der Pflegeplanung gem. § 6 Landespflegegesetz NW (PfG NW) wird regelmäßig i.S. der Marktbeobachtung über neue Planungs- und Modernisierungsvorhaben von Pflegeeinrichtungen berichtet.

Beschlussvorschlag

Der Bericht zu Planungen und Modernisierungen im Bereich der (teil-)stationären Pflegeeinrichtungen, 2. Bericht 2008, wird ohne Beschluss entgegen genommen.

Einverständnisse

entfällt

Unterschrift

Dr. Kühn

Begründung

Seit dem letzten Sachstandsbericht (Stand 15.01.2008) haben sich zusammenfassend folgende Veränderungen bzgl. Planung und Modernisierung von Pflegeeinrichtungen im Wuppertaler Stadtgebiet gegeben:

- Inbetriebnahme einer neuen stationären Pflegeeinrichtung (Haus Bonifatius der kath. Kirchengemeinde St. Remigius, das zunächst der Aufnahme von Bewohnern/innen des St. Remigiushauses während des Umbaus dient);

- Abschluss von Abstimmungsverfahren (erneute Abstimmung der Modernisierung und Erweiterung des Altenheims der DRK Schwesternschaft; Abstimmung der neuen Pflegeeinrichtung Seniorenzentrum Heckinghausen; Abstimmung der Modernisierung des Diakonie zentrums der ev. Altenhilfe Ronsdorf mit gleichzeitiger Neuerrichtung einer Tagespflegeeinrichtung);
- Das Blaue Kreuz Diakoniewerk hat von seiner Planung einer Pflegeeinrichtung für chronisch suchtkranke Pflegebedürftige Abstand genommen;
- Vorgespräche zur Abstimmung von Modernisierungsvorhaben stationärer Pflegeeinrichtungen mit Caritasverband und dem Eigenbetrieb Alten- und Altenpflegeheime (APH);
- Vorgespräche zur Neuerrichtung einer vollstationären und einer Tagespflegeeinrichtung (s. ausführlicher Anlage 1).

Bis auf die Interessenten zur Errichtung einer neuen Tagespflegeeinrichtung sind seit Januar 2008 keine weiteren neuen Planungsvorhaben bekannt geworden. Die mit der Weiterentwicklung des Pflegeversicherungsgesetzes erfolgende Besserstellung der Finanzierung von Tagespflegeleistungen zeigt sich in einem gesteigerten Interesse an der Etablierung neuer Tagespflegeangebote (seit Mitte 2007 3 neue Planungsvorhaben). Aufgrund der angestrebten Änderung der Verordnung über die gesonderte Berechnung nicht geförderter Investitionsaufwendungen für Pflegeeinrichtungen nach dem Landespflegegesetz NW (GesBerVO) richtete sich seit Jahresbeginn ein hoher Erwartungsdruck der Träger an die Stadt begonnene Abstimmungen abzuschließen, um noch nach der derzeit gültigen Fassung der GesBerVO entstandene Kosten refinanzieren zu können. Inzwischen ist die Neufassung der GesBerVO in Kraft getreten (s. Anlage 2); als Stichtag für einen Anspruch auf die Finanzierungsregelungen der bis dato gültigen GesBerVO ist nunmehr der 01.07.2008 festgelegt. Der Anspruch besteht unabhängig von der Vorlage prüffähiger Unterlagen (Antragstellung reicht).

Nach den derzeit **abgeschlossenen bzw. laufenden Abstimmungsverfahren** gem. PfG NW ist folgende Kapazitätsentwicklung zu erwarten:

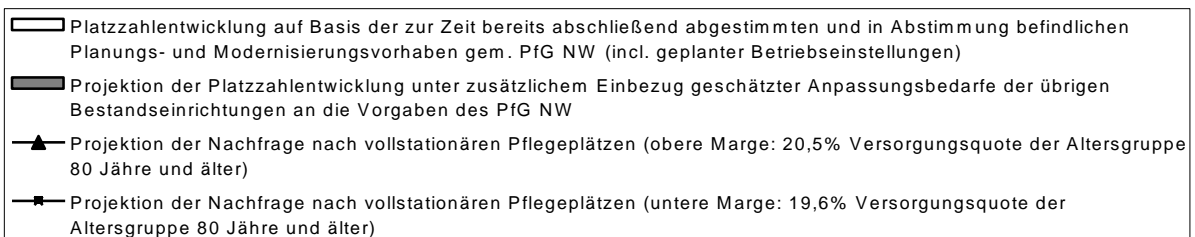
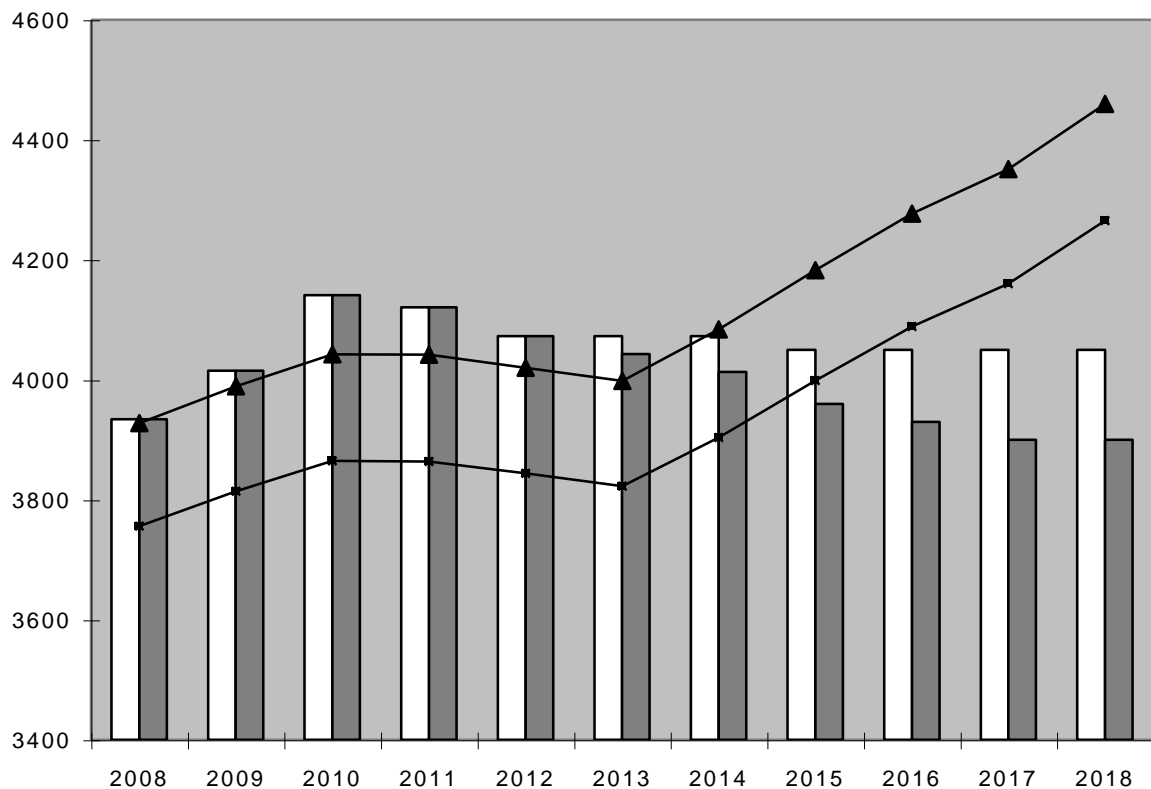
- In der vollstationären Dauerpflege ist davon auszugehen, dass bis 2018 insgesamt rd. 400 neue Plätze in Betrieb gehen werden; parallel dazu muss aus heutiger Sicht von einem Platzabbau in der Größenordnung von schätzungsweise rd. 280 Plätzen ausgegangen werden. Die Platzkapazitäten werden sich also bis 2018 um ca. 120 Plätze erweitern.
Im Zuge der Schaffung neuer Pflegeplätze und der Modernisierung bestehender Plätze werden in vielen Fällen neue Wohn- und Pflegekonzepte umgesetzt. In vielen Fällen sind spezielle Wohngruppen für Pflegebedürftige mit Demenz und kleinere Wohngruppen für Pflegebedürftige (teilweise in Anlehnung an das Hausgemeinschaftskonzept) geplant.
- Im Bereich der expliziten Kurzzeitpflege und Tagespflege ist ein weiterer Ausbau zu erwarten: rd. 20 explizite Kurzzeitpflegeplätze und rd. 50 Tagespflegeplätze.

Projektion von Angebots- und Nachfrageentwicklung in der vollstationären Dauerpflege

Die folgende Projektion ist als Illustration der tendenziellen Entwicklung anzusehen, die im Zeitverlauf mit zunehmenden Unsicherheiten behaftet ist, da sie u.a. mit Konstanzannahmen und Schätzungen arbeiten muss. So kann z.B. über die Wirkungen des weiterentwickelten Pflegeversicherungsgesetzes auf das zukünftige Inanspruchnahmeverhalten stationärer Versorgungsangebote nur spekuliert werden.¹

¹ Die Projektion basiert auf folgenden Annahmen:

- a) Berechnung von 2 verschiedenen Varianten der Platzzahlentwicklung. Einerseits Einbezug ausschließlich der derzeit bekannten Vorhaben (neue Plätze, Modernisierungen, Aufgabe von



Die Projektion zeigt, dass die Entwicklung der Platzkapazitäten und der Nachfrage **frühestens ab 2014 die Inbetriebnahme neuer Einrichtungen bzw. Plätze über die bereits bekannten Maßnahmen hinaus erforderlich macht.**

Im Vergleich zu den Projektionen der vorhergehenden Berichte liegt der Zeitpunkt zur Schaffung neuer Platzkapazitäten früher – dies resultiert aus den erhöhten Bevölkerungswerten für die Hochaltrigen im Rahmen der neuen Bevölkerungsprognose der Stadt !

Anlagen sind als externes Dokument eingefügt.

Einrichtungen). Andererseits zusätzlich Einbezug geschätzter Modernisierungswirkungen (Platzabbau von durchschnittlich 10 Plätzen pro modernisierter Einrichtung/ Abbau gleichmäßig verteilt bis zum Jahre 2018).

Nicht berücksichtigt wurden noch nicht bekannte, aber mögliche Platzerweiterungen in kleineren Einrichtungen bzw. Erhalt der Platzzahl trotz Modernisierung !

- b) Projektion der Nachfrage anhand von 2 verschiedenen Versorgungsquoten der Bevölkerung im Alter von 80 Jahren und älter (obere Marge: 20,5%, untere Marge: 19,6%). Die beiden Versorgungsquoten wurden im Rahmen des seit 2005 regelmäßig durchgeführten Monitorings der stationären Pflegeeinrichtungen in Wuppertal festgestellt. Zu Grunde gelegt wird die aktuelle Bevölkerungsprognose der Stadt Wuppertal 2007.

